



## Hauptvorträge und Workshops

im Rahmen des

# landesweiten schulischen Integrationskongresses

für ehrenamtlich im schulischen Bereich Tätige

zu dem Thema

## „Erfolgreiche schulische Integration als gesellschaftliche Herausforderung und Chance“

am Freitag, dem 21. September 2018,

in der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.  
- Campus Westend -  
in 60323 Frankfurt a. M., Theodor-W.-Adorno-Platz 1  
(Hörsaalzentrum und Seminarhaus)

(Stand: 10. Juli 2018)

### Hauptvorträge

| Zeit                | Thema   | Referent  |
|---------------------|---|---|
| 10.30 bis 11.15 Uhr | <b>„Integration ist nichts Neues –<br/>Herausforderung und Chance<br/>für Hessens Schulen“</b>  | <i>Christopher Textor</i><br><br>(Leiter des Referates III.A.2<br>und der Stabsstelle Schulische<br>Integration von Flüchtlingen,<br>Hessisches Kultusministerium)  |
| 11.45 bis 12.30 Uhr | <b>„Wie können Seiteneinsteigerinnen<br/>und Seiteneinsteiger<br/>durch ehrenamtlich Tätige<br/>in der Sprachförderung<br/>erfolgreich unterstützt werden?“</b> | <i>Prof. Dr. Michael<br/>Becker-Mrotzek</i><br><br>(Universität zu Köln,<br>Philosophische Fakultät,<br>Institut für Deutsche Sprache<br>und Literatur II,<br>Direktor des Mercator-Instituts<br>für Sprachförderung<br>und Deutsch als Zweitsprache) |

In Kooperation mit:



**Workshops** (14.00 Uhr bis 16.15 Uhr)➤ **Schwerpunkt: Sprachliche Hürden meistern**

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>01</b> | <b>DaZ-Fördern und DaZ-Unterrichten für Fachfremde – Einblick in die Didaktik</b> | <i>Katja Keller</i><br>(abgeordnete Lehrkraft, Hessisches Kultusministerium) |
|-----------|---|--|

Der Workshop richtet sich an Fachfremde, die Sprachförderung zielgerichtet unterstützen möchten, ohne dazu speziell aus- oder fortgebildet zu sein. In dieser Rolle haben Sie andere Aufgaben als Lehrkräfte: Sie können Lernen mit einem emotionalen Beziehungsangebot verbinden und Lernen in authentischen Situationen und Begegnungen gestalten. Der Workshop bietet einen ersten Einblick in die DaZ-Didaktik. Folgende Aspekte werden behandelt: Besonderheiten der deutschen Sprache, Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, Besonderheiten der jeweiligen Sprachfertigkeiten, Umgang mit Fehlern, nachhaltige Förderung. Anhand praktischer Beispiele können Sie die dargebotenen Inhalte selbst erproben.

|           |  |  |
|-----------|--|--|
| <b>02</b> | <b>Sprachförderung mit Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern – dialogisch und spielerisch für Sprache begeistern</b> | <i>Yvonne Lahner</i><br>(freiberufliche Fachberaterin DaZ, Bildungsreferentin) |
|-----------|--|--|

In praktischen Übungen und mit theoretischen Hinweisen soll im Workshop folgenden Fragen nachgegangen werden: Was muss ich in der Kommunikation mit Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern beachten? Wie kann ich mit einem sprachförderlichen Verhalten zur Sprachproduktion ermutigen? Welche aktivierenden Methoden gibt es dazu? Wie kann die Erzählfähigkeit der Kinder gefördert werden? Durch welches Korrekturverhalten kann sich Sprache entfalten?

|           |   |   |
|-----------|---|---|
| <b>03</b> | <b>Sprachlernhelfende im Ehrenamt – Lernprozesse in Wortschatz und Grammatik unterstützen</b> | <i>Dr. Christoph Merkelbach</i><br>(Geschäftsleitung Sprachenzentrum der Technischen Universität Darmstadt) |
|-----------|---|---|

Wie können ehrenamtliche Deutschlernhelferinnen und -helfer mit geflüchteten Menschen Sprache fördern? Dieser Workshop gibt grundlegende Informationen zum Lernen von Sprachen und wie der Lernprozess besonders im Bereich Wortschatz und Grammatik unterstützt werden kann. Nach einer kleinen theoretischen Einführung wird die Thematik praxisbezogen umgesetzt.

In Kooperation mit:

|           |  |  |
|-----------|--|--|
| <b>04</b> | <b>Sprach-Lese-Schreibförderung<br/>praktisch und ganzheitlich gestalten</b> | <i>Carola Mundo</i><br>(selbstständige Bildungsreferentin) |
|-----------|--|--|

Im Workshop wird ein Einblick in die theoretischen Grundlagen der Förderung von Deutsch als Zweitsprache gegeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen implizite Sprachfördererelemente mitunter in praktischen Übungen kennen. Darüber hinaus erhalten sie Hinweise zur handlungsorientierten, ganzheitlichen Förderung der Bereiche „Lesen“, „Sprechen“ und „Schreiben“. Außerdem werden Faktoren für eine gelingende Zusammenarbeit mit allen an der Förderung Beteiligten in der Schule dargestellt.

|           |  |   |
|-----------|--|---|
| <b>05</b> | <b>Sprachförderung durch Lesen –<br/>Tipps und Tricks zur Unterstützung<br/>des Zweitspracherwerbs</b> | <i>Corinna Stenzel</i><br>(DaZ-Fortbildnerin,<br>abgeordnete Lehrkraft, Hessisches Kultusministerium) |
|-----------|--|---|

Am Anfang des Workshops werden (Bilder-) Bücher und Merkmale einer sinnstiftenden und wirkungsvollen Buchauswahl vorgestellt. Darüber hinaus werden Kriterien für die Leseförderung in Kleingruppen (Dialogisches Lesen, positives Feedback, Modellierungstechniken, sprachensible Hilfestellungen) präsentiert. Im Anschluss werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktisch angeleitet, für eine aktuelle Zielgruppe/-person eine Buchauswahl zu treffen und den Horizont einer entsprechenden Leseförderung zu skizzieren. Abschließend haben die Teilnehmenden die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch sowie für vertiefende Rückfragen an die Workshopleiterin.

|           |  |  |
|-----------|--|--|
| <b>06</b> | <b>Stolpersteine der deutschen Sprache<br/>in Alltagskommunikation und Bildung</b> | <i>Vito Tagliente</i><br>(Rektor als Ausbildungsleiter,<br>Studienseminar GHRF Heppenheim,<br>abgeordnete Lehrkraft, Hessische Lehrkräfteakademie) |
|-----------|--|--|

Die deutsche Sprache enthält zahlreiche Stolpersteine, die schon die alltägliche Kommunikation erschweren und zu Missverständnissen führen, ohne dass uns das immer sofort auffällt. In dem Vortrag werden unterschiedliche Stolpersteine thematisiert und die Teilnehmenden dafür sensibilisiert, etwas bewusster (und verständlicher) mit Sprache umzugehen.

In Kooperation mit:

|           |   |   |
|-----------|---|---|
| <b>07</b> | <b>Unterstützung für<br/>Zweitsprachenlernende –<br/>Wie kann ich Kinder und Jugendliche<br/>mit Migrationshintergrund beim<br/>schulischen Lernen fördern?</b> | <i>Gunther Werner</i><br><br>(Rektor als Ausbilder,<br>Studienseminar GHRF Wetzlar,<br>abgeordnete Lehrkraft, Hessische Lehrkräfteakademie) |
|-----------|---|---|

Im ersten Teil des Workshops werden in einem Kurzvortrag die sprachlichen Hürden für Zweitsprachenlernende im schulischen Kontext dargestellt und an konkreten Beispielen erläutert. Im zweiten Teil werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktisch angeleitet, sprachliche Hilfen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu entwickeln.

Dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden wird ebenso Raum gegeben wie der Möglichkeit für vertiefende Rückfragen an den Workshopleiter.

➤ **Schwerpunkt: Integration stärken – Kooperation gestalten**

|           |   |   |
|-----------|---|---|
| <b>08</b> | <b>Zusammenarbeit zwischen Haupt- und<br/>Ehrenamt systematisch gestalten</b> | <i>Karin Buchner</i><br><br>(Ser-Ve – Organisationsentwicklung) |
|-----------|---|---|

Die Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten ist eine wichtige Ressource, um junge Geflüchtete in den Schulalltag zu integrieren und ihnen adäquate Bildungschancen zu eröffnen. Damit sich dieses Engagement wirkungsvoll entfalten kann, muss die Zusammenarbeit systematisch gestaltet werden. Wie dies gelingen kann, beleuchtet dieser Workshop.

|           |  |  |
|-----------|--|--|
| <b>09</b> | <b>Erstorientierung und Integration von<br/>neu zugewanderten Jugendlichen:<br/>„Ankommen in Deutschland –<br/>Zuhause in Offenbach a. M.“</b> | <i>Zehra Ergi</i><br><br>(Bildungsreferentin des Jugendamtes<br>der Stadt Offenbach a. M.) |
|-----------|--|--|

In dem Beitrag soll das Projekt, das in Offenbach a. M. seit September 2017 angelaufen ist, vorgestellt werden. Die Projektbausteine reichen von Stadterkundungen bis zu Sozial- und Demokratietrainings sowie Vermittlungen in Kultur-, Freizeit- und Sportangebote in der Stadt. Ziel ist es, exemplarisch zu zeigen, wie, an den Bedarfen der Jugendlichen orientiert, diverse Akteure in der Stadt einbezogen werden, um das Ankommen der Jugendlichen in ihrem neuen Lebensumfeld zu unterstützen und Angebote bereitzustellen, die ihre soziale und kulturelle Integration fördern.

In Kooperation mit:

|           |   |   |
|-----------|---|---|
| <b>10</b> | <b>Ehrenamtliches Engagement an Schulen – die Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlich Tätigen und Schule gestalten</b> | <p><i>Martina Goßmann</i></p> <p>(Sachgebietsleiterin II.1-1 - Lehrkräftefortbildung, Hessische Lehrkräfteakademie)</p> |
|-----------|---|---|

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Herausforderung, zugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche möglichst schnell in unsere Schulen und unsere Gesellschaft zu integrieren, bereichern und unterstützen ehrenamtlich Tätige die schulische Arbeit durch ihren Einsatz. Im Workshop beschäftigen wir uns mit der Frage, wie das ehrenamtliche Engagement an einer Schule gestaltet werden kann. Welche Beiträge zur Integration können durch ehrenamtlich Tätige geleistet werden? Welche Voraussetzungen sollten erfüllt sein? Wie können die ehrenamtliche Tätigkeit und die Kooperation mit der Schulgemeinde gut gelingen?

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>11</b> | <b>Vernetzung von Ehrenamt für Geflüchtete und Schulen für zukunftsfähige Projekte: Impulsvortrag und Dialogrunde</b> | <p><i>Giulia Cipressi-Hoheisel</i><br/><i>Karin Stange</i></p> <p>(abgeordnete Lehrkräfte, Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt)</p> |
|-----------|---|--|

Im Workshop werden bereits erfolgreich erprobte Modelle der ehrenamtlichen Tätigkeit aus verschiedensten Bereichen innerhalb der Region Darmstadt-Dieburg vorgestellt und mögliche Zukunftsbereiche erläutert. Im Anschluss folgt eine Dialogrunde mit dem Ziel der Vernetzung und eines lebendigen Austauschs von ehrenamtlich Tätigen zu den Themenbereichen „Projekte Aktuell - Projekte Zukunft“. Im Prozess des Workshops werden sowohl das Rollenverständnis der ehrenamtlich Tätigen als auch die Erwartungen von und an Lehrkräfte fokussiert.

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>12</b> | <b>Malteser Integrationslotsen – Wegbegleiter für Geflüchtete</b> | <p><i>Tanja Lennert</i></p> <p>(Koordinatorin ehrenamtliche Integrationshilfe, Malteser Hilfsdienst e. V.)</p> |
|-----------|---|--|

Im Rahmen des Workshops soll die Arbeit der Malteser Integrationslotsen vorgestellt werden. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf die schulische Unterstützung seitens der Integrationslotsen gelegt und auf Besonderheiten und Herausforderungen der schulischen Integration von Geflüchteten eingegangen. Ferner werden die allgemeinen Besonderheiten in der ehrenamtlichen Unterstützung von geflüchteten Menschen erläutert sowie auf die Herausforderungen und Chancen des interkulturellen Austauschs hingewiesen.

In Kooperation mit:

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>13</b> | <b>Schulische Integration in der Praxis:<br/>Was Chancen und Herausforderungen<br/>wirklich bedeuten!</b> | <i>Freya Ruppel</i><br><br>(Sozialpädagogin in InteA,<br>Richard-Müller-Schule (berufliche Schule) in Fulda) |
|-----------|---|--|

Aus der Praxis heraus sollen Chancen und Herausforderungen, die die Arbeit mit jugendlichen Geflüchteten im schulischen Kontext mit sich bringen, herausgearbeitet und diskutiert werden. Dabei rücken folgende Fragestellungen in den Fokus: Welche Faktoren beeinflussen den Integrationsprozess? Welche Rahmenbedingungen braucht eine gelingende Integration? Wie kann der Prozess beeinflusst werden?

➤ **Schwerpunkt: Stärkung Interkultureller Kompetenz**

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>14</b> | <b>Die Würde des Menschen<br/>ist (un)antastbar!?</b> | <i>Manfred Forell</i><br><br>(Integrationsbeauftragter und Sprecher der Initiative<br>gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit<br>im Kreis Bergstraße, Stadt Bensheim) |
|-----------|---|--|

Sowohl Geflüchtete als auch deren Unterstützer sehen sich heute vielfach den Auswirkungen von Rechtspopulismus, Alltagsrassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ausgesetzt. Wie können wir damit umgehen und welche Möglichkeiten der interkulturellen Zusammenarbeit und Vernetzung gibt es? Wie können wir rücksichtsvoll und empathisch mit Sprache handeln?

|           |  |   |
|-----------|--|---|
| <b>15</b> | <b>Interkulturelle Kompetenz in der<br/>pädagogischen Arbeit</b> | <i>Wouloh Shérif Korodowou</i><br><br>(Mediator und Trainer, Impuls Institut Marburg) |
|-----------|--|---|

Interkulturelle Missverständnisse sind in Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen häufig zu finden. So spielen kulturelle Unterschiede im pädagogischen Alltag viel häufiger eine Rolle, als vielen Beteiligten bewusst ist. Folgenden Fragen soll nachgegangen werden: Welche kulturellen Aspekte spielen bei den Kindern und Jugendlichen eine Rolle? Wie kann ich mit interkulturellen Unterschieden umgehen, ohne zu verurteilen?

In Kooperation mit:

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>16</b> | <b>Sprachbewusst handeln –<br/>Meine ich, was ich sage?</b> | <i>Nikola Poitzmann</i><br><br>(Landeskoordinatorin im Projekt Gewaltprävention und<br>Demokratielernen, Hessisches Kultusministerium) |
|-----------|---|--|

In dem Workshop schulen wir unseren Blick für diskriminierende, tendenziöse oder ehrverletzende Formulierungen und Abbildungen. Dabei werden wir sensibler für Stereotype, Vorurteile und Zuschreibungen. Wir beschäftigen uns mit der Frage, wie wir mit diversity-sensiblen und wertschätzenden Formulierungen sowie mit gleichberechtigten und möglichst ausgrenzungsfreien Ausdrucksformen Verantwortung in einer vielfältigen Gesellschaft übernehmen. Wir arbeiten mit praktischen Beispielen, Perspektivenwechseln und im Austausch miteinander.

➤ **Schwerpunkt: Sprache fördern durch Kunst, Musik und Theater**

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>17</b> | <b>KlangKörperMusik –<br/>alle können mitmachen</b> | <i>Sabine Schneider</i><br><br>(abgeordnete Lehrkraft, Büro Kulturelle Bildung,<br>Hessisches Kultusministerium) |
|-----------|---|--|

Mit Stimme und Bodypercussion steht uns ein vielseitiges körpereigenes Instrumentarium zur Verfügung, das jederzeit einsetzbar ist. Im gemeinsamen spielerischen Tun können sprachliche Hürden locker übersprungen, körperliche Hemmungen und Berührungängste abgebaut werden. Übungen und Spiele mit Bewegung, Stimm- und Körperklängen fördern die Körper- und Raumwahrnehmung, das Gefühl für Klang und Rhythmus und das soziale Miteinander in der Gruppe.

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>18</b> | <b>Sprachsensible Kunstpädagogik:<br/>Das DOMINO-Projekt an der Schirn<br/>Kunsthalle Frankfurt a. M.</b> | <i>Olga Shmakova M. A.</i><br><br>(Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung Vermittlung<br>Kunstpädagogik“, Schirn Kunsthalle Frankfurt a. M.)<br><br><i>Hannelore Tröller M. A.</i><br><br>(Mitarbeiterin im ABZ Frankfurt a. M.,<br>abgeordnete Lehrkraft, Hessisches Kultusministerium) |
|-----------|---|--|

Kunst betrachten, sich kreativ erleben und sprachlich zum Ausdruck bringen! Durch die Verbindung von künstlerischer und sprachdidaktischer Arbeit sollen neue thematische Zugänge zur Sprache eröffnet werden. Schulische Integration kann durch gemeinsame Projekte mit außerschulischen Lernorten als Kooperationspartner gefördert werden. Am Beispiel des SCHIRN

In Kooperation mit:

DOMINO-Projektes werden Qualitätsmerkmale im Sinne eines erfolgreich erprobten Modelles aufgezeigt und Einblicke in die Vielfalt der methodischen Zugänge ermöglicht.

|           |   |   |
|-----------|---|---|
| <b>19</b> | <b>Sprechen und Spielen in unbekannter Sprache – selbstbewusst in den Zweitspracherwerb starten</b> | <i>Bettina Tonscheidt</i><br><br>(abgeordnete Lehrkraft, Büro Kulturelle Bildung, Hessisches Kultusministerium) |
|-----------|---|---|

Dieser Workshop gibt gezielt Methoden der Theaterpädagogik und des kreativen Schreibens an die Hand, mit denen man Bewegung, Spaß und Sprechanlässe in den Sprachunterricht bringt. Die Verbindung von körperlicher Aktivität und Sprache im Rahmen „authentischer Sprachanlässe“, die im Spiel herstellbar ist, ermöglicht kontextualisiertes Lernen, fordert und fördert Spontaneität und stärkt das Selbstbewusstsein - eine wesentliche Voraussetzung des Spracherwerbs - im praktischen Umgang mit der Sprache.

➤ **Schwerpunkt: Umgang mit Traumatisierung**

|           |                            |   |
|-----------|----------------------------|---|
| <b>20</b> | <b>Sucht und Migration</b> | <i>Leonie May</i><br><i>Annette Winderling</i><br><br>(Schulpsychologinnen am Staatlichen Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis) |
|-----------|----------------------------|---|

Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse gibt es bereits aus früheren und aktuellen Migrationswellen zum Thema Suchtmittelkonsum? Gibt es kulturspezifische Suchtmittel? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen traumatischen Erfahrungen und Süchten? Welche Erkenntnisse hat man bereits zur Therapie von Sucht bei Personen mit Migrationshintergrund und wie lassen sich diese Erkenntnisse nutzen?

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>21</b> | <b>Trauma und Umgang mit Traumafolgestörungen</b> | <i>Joanna Wegerer</i><br><br>(Schulpsychologin am Staatlichen Schulamt für den Schwalm-Eder-Kreis und den Landkreis Waldeck-Frankenberg) |
|-----------|---|--|

Was ist mit dem Begriff „Trauma“ gemeint und führt jede lebensbedrohliche Situation zu einer Traumafolgestörung? Welche Symptome geben mir Hinweise auf eine Posttraumatische Belastungsstörung? Welche Möglichkeiten habe ich im Ehrenamt, traumatisierte Menschen zu unterstützen und wann ist es wichtig, an professionelle Hilfe zu vermitteln? Welche Hürden und

In Kooperation mit:



Chancen gibt es auf dem Weg der ehrenamtlichen Unterstützung? Wie kann ich gut für meine Gesundheit sorgen?

|           |   |  |
|-----------|---|--|
| <b>22</b> | <b>Trauma (neu) verstehen – Menschen sehen:<br/>Perspektiven der Traumapädagogik und Traumafachberatung</b> | <i>Holger Weithöner</i><br><br>(zertifizierter Traumafachberater<br>und Traumapädagoge® (DeGPT/BAG),<br>abgeordnete Lehrkraft, Hessische Lehrkräfteakademie) |
|-----------|---|--|

Ziel des Workshops ist es, ein Traumaverstehen und eine traumapädagogische Haltung zu erlangen, um Menschen mit Traumaerfahrungen im System Schule angemessen zu begegnen. Zu Beginn werden die Grundlagen der Psychotraumatologie vermittelt: Traumadefinition(en), Trauma und Resilienz, mögliche Auswirkungen und Folgen, Grundlagen der Neurobiologie, sekundäre Traumatisierung etc.

Praktisch erarbeitet wird der zentrale Begriff der „Stabilisierung“. Dieser spielt einerseits für Menschen mit Traumerfahrungen eine zentrale Rolle in ihrer Alltagsbewältigung und ist andererseits ein wichtiger Baustein, um die Gefahr einer sekundären Traumatisierung bei dem begleitenden Fachpersonal prophylaktisch zu minimieren.

In Kooperation mit: